der Sache so hastig anzunehmen. Aber sie haben offenbar befürchtet, die gute Gelegenheit, den Aposteln des socialen Umsturzes ihre Freundschaft zu beweisen, könnte ihnen irgendwie verdorben werden. Darum der überstürzte Antrag Rickert-Hermes. Wahrlich, lächerlicher hätte diese Partei, die sich so stolz als die wahre Vertretung des liberalen Bürgerthums geberdet, ihre diesmalige parlamentarische Thätigkeit nicht einleiten können.

Carola-Theater.

Leipzig, 25. November. Die Münchener brachten gestern Abend zum ersten Male in Leipzig das bekannte, früher am Stadttheater gegebene Volksstück von L. Anzengruber, „Der Pfarrer von Kirchfeld" zur Aufführung, ein Stück, welches nicht auf dem Boden des oberbayerischen Volksschauspiels gewachsen ist, aber in vieler Hinsicht demselben zum Vorbild diente. Das Stück Anzengruber's verdankt seine Wirkung durchaus nicht grellen Sensationsmotiven, sondern seiner Seelenmalerei, seiner humanen, gegen einseitige ultramontane Bestrebungen gerichteten Tendenz. Der Pfarrer, ein echter Seelsorger seiner Gemeinde, tritt den Anforderungen des Fürstbischofs, der ecclesia militans beizutreten, vom Hause aus ablehnend entgegen; damit ist sein Schicksal besiegelt; es bedarf kaum der Verleumdungen, die sich gegen ihn richten, besonders seitdem er die hübsche Anna Birkmeier aus St. Jacob als Dienstmagd zu sich ins Haus genommen und auch in der That in seinem Herzen ein warmes Gefühl für das hübsche und brave Mädchen hegt. Mit schmerzlicher Resignation sieht er, wie Anna dem Michl Berndorfer ihre Hand reicht, und muß diese Ehe einsegnen. Den starrköpfigen Wurzelsepp mit seinen dämonischen Anwandlungen und seiner ihm feindseligen Gesinnung bekehrt er durch die Humanität, mit der er seiner Mutter, die durch Selbstmord geendet, ein ehrliches Begräbniß zusichert. Das dramatische Gemälde weist viele freundliche und düstere Lichter auf, welche die Theilnehmer fesseln; dem dramatischen Puls in demselben fehlen aber die lebhafteren Schläge; die Handlung bewegt sich mehr auf dem Boden des Gemüthslebens, und wo einmal dramatische Hebel eingesetzt werden, da spürt man doch von ihnen keine tiefere Wirkung. Die Entscheidung für den Ausgang des Stückes liegt, wie schon erwähnt, gleich in den ersten Scenen; was sich dazwischen bewegt, sind Stimmungsbilder.

Herr Albert ist von seinen kräftigen Alpensöhnen her an den vollen Brustton gewöhnt, und im ersten Act schien er uns etwas zu sehr an diese Kraftnaturen zu erinnern. Dann aber spielte er mit Gefühlswärme, besonders die Scene mit Anna Birkmeier, und eine echt priesterliche Milde bewährte er dem wilden Wurzelsepp gegenüber, den Herr Neuert mit düsterem Nachdruck spielte, die aufblitzenden Gefühlslichter wirksam einsetzend, dabei mit starker Dialektfärbung — wir besinnen uns früher ganz hochdeutsche Wurzelsepps gehört zu haben. Die Anna Birkmeier von Karli Hücker hatte etwas Marienhaftes; es war ein anmuthiges Mädchenbild. Die Brigitte ist keine ausgiebige Rolle, aber Amalie Schönchen wirthschaftete vortrefflich mit der Ausstattung, die der Dichter dieser Haushälterin zuertheilt, und sicherte dem schlichten Charakterbild theatralische Wirkung. Herr Hofpauer als Michl Berndorfer war besonders im ersten Act von frischestem Humor, Herr Weinmüller als Pfarrer Vetter von St. Jacob ein gemüthlicher alter Herr; er trug den ersten Actschluß mit seiner schalkhaften Schlußwendung. Herr Meißner als Schulmeister von Altötting war ein Führer der strengkirchlichen Gemeinde, von dem Autor in ein feinkomisches Licht gerückt, das der Darsteller nicht unbeachtet ließ. Den Fürstbischof repräsentirte Herr Eggerth als einen vornehmen Cavalier. Der Thalmüller Loisl des Herrn Bäumler, der Jäger Lux des Herrn Koller, der Wirth des Herrn Seins, die Wirthin der Wilhelmine Wunderle und der flotte Hansl der Anna von Volkmar bildeten ein wohl zusammenstimmendes Ensemble, der lustige Hochzeitszug und der Zug der frommen Pilger bildeten im ersten Acte ein ergötzliches Quodlibet. Das Ganze war lebendig arrangirt und die Münchner haben gezeigt, daß sie auch einem nicht ganz ihrer Domaine angehörigen, aber geistesverwandten Stück den Bühnenerfolg zu sichern wissen; der Beifall war überaus lebhaft, das Haus gefüllt.

Rudolf von Gottschall.

Musik.

* Leipzig, 24. November. In der letzten Kirchenmusik der Thomaner hörten wir ein Kyrie (achtstimmig) von Dr. W. Rust und eine ebenfalls achtstimmige Motette auf den Text von Luther: „Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen", von Mendelssohn, ein Werk, welches am 23. November 1830 in Rom vollendet ward. Das Kyrie von Rust ist eine dreitheilige Composition auf die Worte „Kyrie" und „Christo eleison", welche der Compositeur der von Palaestrina gegründeten Santa Cecilia in Rom zu ihrem 300jährigen Bestehen (1883) gewidmet hat. Das Kyrie stellt sich als ein klangschönes, trefflich gearbeitetes Werk dar, das in der Schlußfuge den Gipfel seiner Wirksamkeit erreicht; als besonders gelungen ist die Umkehrung des Thema zu bezeichnen; daß die Singstimmen mit größter Sachlichkeit behandelt sind, versteht sich bei einem Meister wie Rust ganz von selbst. Von den drei Strophen der Mendelssohn'schen Motette sind die zwei ersten nicht durchcomponirt; tiefernst und feierlich leitet sich der Satz ein, um dann mit den Worten: „Heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott", jene erschütternde Kraft zu entfalten, welche Mendelssohn's Vocalwerke so hoch über manche seiner blos instrumentalen Werke erhebt; die dritte Strophe erklingt in mystischen Choralweisen, die eine nachhaltige Stimmung im Hörer erzeugen. Die Ausführung dieser beiden schwierigen Compositionen war eine musterhafte, der Zusammenklang der Stimmen von einer Ausgeglichenheit, wie man sie selbst bei den Thomanern nicht immer findet, das piano war geradezu entzückend in seiner Weichheit. Am liebsten hätte man die beiden Motetten da capo verlangt; wir hoffen (und mit uns Viele) an ihnen bald uns wieder erbauen zu können.

-h- Lützen, 22. November. Gestern Abend gab hier im Gasthof „Zum rothen Löwen" die Capelle des 134. Infanterie-Regiments aus Leipzig unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector Jahrow ihr erstes Abonnement-Concert, dem man in hiesigen musikalischen Kreisen mit einiger Spannung entgegensah, denn das erwähnte Musikcorps spielte in unserer Stadt zum ersten Male. Das gut gewählte Programm begann mit „Scene und Chor" (Einzug der Gäste auf der Wartburg) aus der Oper „Tannhäuser" von Wagner. Darauf folgte die herrliche Ouvertüre „Anacreon" von Cherubini. Beide Stücke, ganz besonders aber die Ouverture, wurden sehr lebenswerth durchgeführt. Die dritte Nummer war eine Fantasie über Mendelssohn's „Ein Sommernachtstraum" von Rosenkranz. Einzelne kleine Unebenheiten in dem Hornsolo vermochten den guten Eindruck, den dieses Musikstück auf die Hörer ausübte, nicht zu stören. Mit vollendeter technischer Sicherheit und edlem Ausdruck entzückte Herr Reiher das aufmerksam lauschende Publicum durch den wohldurchdachten, freien Vortrag der „Ballade und Polonaise" für Violine von Vieuxtemps. Den Schluß des ersten Theiles bildete die exakte Wiedergabe der „Aufforderung zum Tanz" von Weber. Der II. Theil wurde eröffnet mit „Zwei Sätzen der unvollendeten Symphonie" von Schubert. Die Reproduction dieses wundervollen Tongemäldes war eine brillante Leistung. Nach „Introduction und Chor der Friedensboten" aus „Rienzi" von Wagner folgten zwei Quartette: a. „Träumereien" von Schumann und b. „Forget me not" von Macbeth, die mit großer Sauberkeit und Accuratesse gespielt und von den Concertbesuchern mit unvertheilbarem Beifall aufgenommen wurden. Nach der letzten Stück „Fanfare militaire" von Hofmann erhob sich ein stürmischer Applaus, der nicht enden wollte und Herrn Musikdirector Jahrow zu einer Zugabe drängte, welche auch in einem reizenden Salonstücke und dem schwungvollen „Kaiser-Friedrich-Marsch" von Friedemann gewährt wurde. Die vortreffliche Capelle war ernstlich bemüht, das möglichst Beste zu bieten, und so gestaltete sich auch das recht zahlreich besuchte Concert zu einem hohen Kunstgenuß.

* Teuchern, 22. November. Dem musikverständigen Publicum von Teuchern und Umgegend werden nun schon seit Jahren durch die Concerte, welche zum Besten des Frauenvereins jährlich zweimal veranstaltet werden, namentlich durch Mannigfaltigkeit und Gediegenheit des Dargebotenen genußreiche Abende bereitet. Die einheimischen Kräfte werden jedesmal durch auswärtige unterstützt. Am Mittwoch fand das XIII. Concert des Vereins statt, welches trotz der ungünstigen Witterung gut besucht war. Als Solistin war Fräulein Marie Kröber aus Leipzig (Mezzo-Sopran) gewonnen, eine junge Sängerin, deren Vortrag bald verrieth, daß sie aus der Schule der Frau Unger-Haupt hervorgegangen ist. Ihre runde, äußerst sympathische Stimme, die sie nicht einmal ganz zu entwickeln brauchte, kam in den ersten Weisen: „Meine Lieder, meine Sänge" von Weber und „Mersesen" von Lassen, wie auch in den heiteren Stücken: „Blumenorakel" von Hoffmann und „Mein Liebster ist ein Weber" von Hilbach sehr ansprechend zur Geltung. Bei der vorhandenen Tonfülle und der bereits erlangten Schulung der Stimme geht die junge Dame jedenfalls als Concertsängerin einer schönen Zukunft entgegen. — Besonders hervorzuheben sind noch die Leistungen eines Trios (Piano, Violine und Cello), das, componirt von Franz Reißiger, kaubgerecht vorgetragen wurde. Die Herren Flachs (Teuchern) und Meyer (Zeitz) ernteten auch reichen Beifall durch die Solo: Souvenir de Bellini von Artot und Ballade von Goltermann. Außer dem Stadtorchester wirkten unter Leitung des Herrn Cantor Leonhart gemischter Chor und Männerchor mit. Ergreifend war der Vortrag des Chors aus dem Oratorium „Paulus" von Mendelssohn: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frieden verkündigen", während der Männerchor besonders in „Fischer's Abendlied" von Derksen gutes Material und tüchtige Schulung erkennen ließ.

* Der ausgezeichnete Leipziger Pianist Herr Willy Rehberg concertirte kürzlich in Gesellschaft mit Frl. H. Spieß in Göttingen. Ueber die Leistungen unseres einheimischen Künstlers äußert sich die „Göttinger Freie Presse" folgendermaßen:

Wenn ein Pianist es versteht, neben der Menschenstimme in ihrer höchsten Entfaltung und Verklärung eine selbstständige Stellung einzunehmen, ja das Publicum dauernd zu fesseln und durch sein Spiel einen so tiefen Eindruck hervorzubringen, wie dies Herrn Rehberg gelang, so muß er ein wahrhaft begnadeter Künstler sein. Zwerk freilich, in der Beethoven'schen Esdur-Sonate, wollte es uns scheinen, als ob es seinem Vortrage ein wenig an innerer Wärme, an Leidenschaft fehle; allmälig aber erwärmte der Künstler sichtlich, und unterstützt von einer eminenten, oft geradezu verblüffenden Technik, mit welcher er alle Schwierigkeiten spielend überwindet, Läufe und Triller mit perlender Reinheit hervorzaubert und auch die einfachste Cantilene innig und seelenvoll vorträgt, riß er auch die Hörer immer mehr hin. Classisches und Modernes, die sichtliche Anmuth eines Mozart wie den einfachen, großartigen Ernst eines Beethoven und die jenzige Richtung einer Liszt'schen Rhapsodie gleich vollendet und feinsinnig zur Geltung bringend. Perlen poetischer Auffassung waren die drei Clavierstücke von Göß, dem schnell berühmt gewordenen, hochbegabten Componisten der Oper „Der Widerspänstigen Zähmung" und die Fis-Dur-Romanze von Schumann. — Die Begeisterung, welche Herr Rehberg den Liedern der Sängerin gab, ist über jedes Lob erhaben.

♂ Das eine von den beiden Streich-Quartetten des Gewandhauses (Concertmeister Petri, H. v. Dameck, Unkenstein und R. Schröder) gab in Görlitz im Verein der Musikfreunde am 22. November ein Concert, das den großen Saal des Vereinshauses bis auf den letzten Platz mit aufmerksamen Zuhörern gefüllt hatte. Das Quartett spielte Haydn's Gmoll-Streichquartett Nr. 30, Beethoven's Streichquartett Esdur, op. 74 und Tschaikowsky's Andante aus dem Streichquartett op. 11, H. Petri trug aus C. Reinecke's op. 154 Largo und Presto vor und Kammervirtuos Schröder Händel's Largo für Violoncello und Cossmann's Tarantella. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit welcher die Zuhörerschaft den Vorträgen bis zum Schlusse folgte und der reichlich gespendete Beifall bewiesen das Interesse und die Zufriedenheit des Publikums. Am Tage zuvor hatte das Streichquartett in Lauban ein Concert gegeben. — Dem Vorstande des Vereins der Musikfreunde ist der Wunsch zu erkennen gegeben worden, das Quartett noch für einen Abend dieser Saison zu gewinnen.

l. Aue, 22. November. Die seit Jahren hier wirkende und sich großer Theilnahme erfreuende Concertgesellschaft wird am 27. d. M. ihre erste größere Aufführung veranstalten, in welcher Fräulein Adele Asmus, Concertsängerin aus Berlin, und das Stadtmusikcorps zu Schneeberg Mitwirkende sind.

-†- Altenburg, 23. November. Wer ein Bild haben will von dem regen musikalischen Leben in unserer nicht 30,000 Einwohner zählenden Stadt, der braucht nur die Anzeigen von Concerten und musikalischen Aufführungen zu lesen, welche sich auf die Zeit von den Wochen zusammendrängen. Abgesehen von einem größeren Concert, welches der „Männergesangverein" gestern im Kaiersaale des „Goldenen Pflugs" veranstaltete, stehen uns folgende musikalische Genüsse bevor: Nächsten Sonntag wird der Organist an der englischen Kirche in Rom, Herr Ernst Schilling, sich als Orgelvirtuos in einem geistlichen Concert in der Bartholomäikirche hören lassen, wobei Herr Müller-Lingke, Hornist der Gewandhaus-Capelle, und Herr Concertsänger Ernst Schneider aus Leipzig, sowie Frl. Kutscherra vom hiesigen Hoftheater ihre Mitwirkung zugesagt haben. Am 1. December veranstaltet die unter bewährter Leitung des Herrn Hofcapellmeister Dr. Stade hier bestehende Singakademie ihre 169. Musikaufführung. Dabei kommt Händel's „Messias" unter Mitwirkung der Solisten Frl. Wally Schausell aus Düsseldorf, Frau Meßler-Löwy aus Leipzig und der Herren Kammersänger Stamme und Concertsänger Geyer von hier zur Aufführung. Zugleich sei hier erwähnt, daß Herr Dr. Stade einen Trauermarsch componirt hat, welcher dem Andenken Carl Riedels gewidmet ist (vergl. das Referat über das Concert des Riedelschen Vereins) und an diesem Abende gespielt werden soll. Nächsten Donnerstag findet im „Preußischen Hofe" ein „Wohlthätigkeitsconcert" statt, zu welchem — nebenbei gesagt — dreißig Nummern auf dem Programm stehen, wozu fast das gesammte Personal vom Herzogl. Hoftheater gewonnen ist. Am 7. December veranstaltet Herr Cantor Franke mit dem städtischen Kirchenchor eine geistliche Musikaufführung, und Tags darauf findet zum Besten des Wittwenpensionsfonds der herzogl. Hofcapelle im Saale der Concordia ein großes Concert statt, das abermals durch zwei tüchtige Kräfte von auswärts unterstützt werden soll. Außerdem gastirt Frau Marianne Brandt, die berühmte königl. preußische Kammersängerin, in diesen Tagen im herzogl. Hoftheater und hat bereits bei ihrem erstmaligen Auftreten als Leonore in „Fidelio" die Herzen der Altenburger im Sturme gewonnen.

* Die Centralleitung des Allgemeinen Richard Wagner-Vereins, welche ihren Sitz, wie schon mitgetheilt, in Berlin hat, besteht aus den Herren Contreadmiral à la suite der Marine Graf Waldersee (1. Vorsitzenden), Geh. Regierungsrath Freiherrn v. Seckendorff (2. Vorsitzenden), Major z. D. v. Bignon (1. Schriftführer), Regierungsreferendar v. Puttkamer (2. Schriftführer), Geh. Rechnungsrath Erdmann (Cassirer), Freiherrn v. Wolzogen, Hofcapellmeister Sucher, Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg und v. Chelius. Das Bureau derselben befindet sich Berlin NW., Dorotheenstraße 38/39. — In Berlin hat nun auch Richard Wagner den vollkommensten Sieg errungen. Wahrlich, nur geistige Beschränktheit kann die Heroenkraft dieses echten deutschen Meisters noch leugnen.

§§. Die soeben im Druck erschienenen Verhandlungen der diesjährigen (39.) Philologenversammlung enthalten u. A. den Vortrag „Ueber die musischen Festspiele der Griechen", mit welchem der auf dem Gebiete der alten Musik wohl bewanderte Oberlehrer Dr. Karl von Jan die Theilnehmer in hohem Grade zu fesseln wußte. Auf Grund der neuesten Forschungen erörterte die Frage: Wie wurde das große pythische Fest in Delphi gefeiert? Gab es in anderen Orten ähnliche Feste? Welche Gattungen der Dicht-, Sangs- und Instrumentalkunst waren zum Wettkampf zugelassen und in welcher Reihenfolge traten sie auf? eine ebenso gründliche wie anziehende Beantwortung. (Wir müssen unserem geehrten Herrn Mitarbeiter die Bestretung des obigen Urtheils überlassen, da uns der Vortrag nicht bekannt ist. Die Redaction.)

Vermischtes.

— London, 23. November. In Kinnel's Eisengießerei in Southwarkstreet gab gestern plötzlich ein Krahn nach und stürzte auf eine Anzahl Arbeiter herab. Fünf derselben wurden so schwer verletzt, daß sie nach dem Hospital geschafft werden mußten und einer starb auf dem Transporte dahin.

— Von der Kaiserin Eugenie wird der „Allgemeinen Zeitung" aus Brüssel, 21. November, geschrieben:

Seit gestern Abend weilt die Kaiserin Eugenie wieder als Gast in der belgischen Hauptstadt, welche sie von Zeit zu Zeit besucht, seitdem Prinz Victor Napoleon Brüssel zum Ort gewählt hat. Die hohe Frau kam gestern über Calais am Brüsseler Südbahnhofe an, wo sie von einer zahlreichen Volksmenge erwartet und begrüßt wurde. Die hier lebenden Franzosen ließen ihrer einstigen Souveränin ein prächtiges Blumenbouquet überreichen, welches der Kaiserin ersichtlich große Freude bereitete. Begleitet von dem früheren Senator und Polizeipräsidenten von Paris, Pietri, und der Generalin Pourbalet, schritt Kaiserin Eugenie am Arme des jungen Prinzen Victor Napoleon dem Ausgange des Bahnhofes zu, wo sie ihr Equipage des „Hotel Bellevue" erwartete. Die Kaiserin war, wie immer, ganz schwarz gekleidet, und die Trauertheilte, die sie seit dem Tode des Kaisers und des kaiserlichen Prinzen niemals ablegt, stickt von ihren fast schneeweiß gewordenen Haaren nur um so auffallender ab. Ueber den gegenwärtigen Gesundheitszustand der Kaiserin wird mir von bestunterrichteter, bonapartistischer Seite Folgendes mitgetheilt. Zu Herbst des vorigen Jahres hatte der Zustand Ihrer Majestät zu sehr lebhaften Besorgnissen Anlaß gegeben. Sie litt fortwährend an Schlaflosigkeit und Hallucinationen, wachte, von Schreckbildern gepeinigt, mitten in der Nacht ihre Diener und war zeitweilig so nervös, daß ihre Umgebung die Möglichkeit einer Geisteszerrüttung nicht für ausgeschlossen hielt. Glücklicherweise war dieser Zustand nur eine vorübergehende Krisis. Die Kaiserin erfreut sich heute der vollkommensten Seelenruhe. Die Schlaflosigkeit ist gewichen und die Schreckbilder haben sich seit Monaten nicht mehr eingestellt. Auch das körperliche Befinden der hohen Frau würde nichts zu wünschen übrig lassen, wenn nicht mit Eintritt der kälteren und nassen Jahreszeit die chronischen rheumatischen Schmerzen wiederkehren würden. Die Aerzte sind der Ansicht, daß das Klima des nebelreichen England den localen Leiden der Monarchin sehr abträglich ist, doch wagt es keiner, der Kranken einen anderen dauernden Aufenthalt anzurathen, weil sie sich niemals entschließen wird, die theuren Todten, welche in dem Grabe von Chislehurst schlummern, zu verlassen. Indessen hat die Massagecur, welcher sich Kaiserin Eugenie jetzt Jahren in der Anstalt des Dr. Meyger in Amsterdam unterzieht, bisher immer eine sehr wohlthuende Wirkung auf das Gesammtbefinden der Kaiserin geübt. Auch die jetzige Reise derselben gilt der Erneuerung der Massagecur. Hochzeitens wurde die Kaiserin durch die vielen Beweise der Theilnahme, welche ihr anläßlich ihres Namensfestes am 15. November zukamen. Noch niemals, seit 1870, sah Schloß Farnborough am Namensfeste der Kaiserin solches Leben. Aus Frankreich waren neben vielen Tausenden von Glückwunschbriefen nicht weniger als zweitausend Blumenbouquets eingetroffen, darunter auch solche von sehr bekannten Royalisten. Unter den im Schlosse Farnborough eingetroffenen Karten befand sich eine mit der Aufschrift: „Le comte de Paris." Der orleanistische Prätendent, welcher fast der Nachbar der Kaiserin ist, zeigt der letzteren gegenüber nicht zum ersten Mal die altübergebrachte französische Ritterlichkeit. Vor einigen Monaten, als der älteste Sohn des Grafen von Paris, der Herzog von Orleans, eine Weltreise unternahm, machte der junge Herzog der Kaiserin einen Besuch im Schlosse Farnborough — eine Aufmerksamkeit, von welcher Ihre Majestät sehr gerührt war. Wenn nun auch das körperliche und geistige Befinden der Kaiserin sich bedeutend gebessert hat, so hat die Gemüthsverfassung nichts von ihrer Traurigkeit verloren. Nichts in der Welt kann die Kaiserin bewegen, an irgend einer Zerstreuung theilzunehmen. Bekanntlich bieten die Königin Victoria, die Prinzessin von Wales, die Prinzessinnen Beatrice und Louise seit Jahren Alles auf, um die Kaiserin zu den Festen im Schlosse Windsor herauszuziehen. Vergebliche Mühe! Vor einiger Zeit machte der englische Hof den Versuch, die kaiserliche Freundin durch List zur Theilnahme an einer Zerstreuung zu zwingen. Es fand im Schlosse Windsor ein Thee-Abend statt, zu welchem, wie fast täglich, Kaiserin Eugenie geladen war. Nach dem Thee öffneten sich plötzlich zwei Vorhänge im Hintergrunde des Saales, und Prinzessin Beatrice kündigte die Veranstaltung einer kleinen Theatervorstellung an. Man gab ein einactiges französisches Lustspiel: „Lolotte". Die Kaiserin lächelte, denn sie merkte die Absicht. Die List der englischen Königin hatte nicht den gewünschten Erfolg. Denn so oft die Kaiserin früher im Schlosse Windsor zum Thee-Abend erschien, begrüßt sie die schalkhafte Prinzessin Beatrice mit den Worten: „Pas de comédie, ce soir, n'est ce pas, ma sœur?" und in der That wird in Windsor seither nur wenig Theater gespielt.

Briefkasten.

A—a. 8. Die Lieblingsblume der regierenden Kaiserin Augusta Victoria ist die große Theerose „Maréchal Niel", ob Kaiser Wilhelm II. eine ausgesprochene Vorliebe für eine Blume hat, ist bis zur Stunde nicht bekannt.

Farbige Seidenstoffe von Mk. 1.55 bis 12.55 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Leipzig, Grimmaische Straße 20, I.;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Alwin Zschiesche's illustrirtes Briefmarken-Album 1889, 82 Bogen stark, mit 84 Landeswappen, 48 Portraits der Staatsoberhäupter, ca. 1400 Markenabbildungen und historisch-heraldischen Bemerkungen, in über **100,000** Exemplaren verbreitet, ist soeben in **11. Auflage** erschienen. Dasselbe, von Fachleuten und Sammlern als das beste Album anerkannt, ist in verschiedenen Ausgaben zu 7½, 9, 15 u. 36 ₰ durch jede **Buchhandlung, Briefmarkenhandlung** 2c. oder die **„Expedition des Briefmarken-Album"** in Leipzig zu beziehen.

Cassetten mit ff. Briefbogen und Couverts, Attrapen, Bilderbücher, Schreib-Albums, Poesie-Albums, Papeterien, Canevas-Artikel, Cartonnagen, Spiele, Reliefs. **M. Aplan-Bennewitz,** Markt, Bartzel's Hof, nur im Hofe.

Oeff. Chemisches Laboratorium Dr. Hefelmann, Petersstr. 27. Chemische Analysen, technische Versuchsarbeiten, Consultationen.

Vernickelungsanstalt Paul Focke & Co., Dorotheenplatz 1.

Elektrische Beleuchtung in vorzüglicher Ausführung empfiehlt **Julius Kalb & Co.,** Leipzig, Johannesgasse 10.

Das ewige Feuer. A. Beulshausen's Patent-Ofen 2c. mit Grudefeuerung. Plagwitz, Albertstraße 45. Musterlager Leipzig, Färberstr. 16. Lager vom besten Grude-Cooks.

Glasmalerei-Imitation fertig als Hängebilder an die Fenster oder mit Glasmosaik von Kathedralglas und Butzen in ganzen Fenstern. Farbenprächtiger Schmuck für Villen, Restaurants, altdeutsche Küchen 2c. Solide Arbeit, mäßiger Preis. Carl Ed. Jacobi Nfgr., E. Enke, Kunstglaserei, Musterlager Louisenstraße 1 b.

No. 89 Intimidad à Stück 8 Pf., 1886er Havana-Cigarre, Hamburger Fabrikat, berühmt wegen ihres vorzüglichen Brandes und feinsten Aromas empfiehlt, soweit der Vorrath reicht, zu 75 ₰ das Tausend. **A. Silze, Cigarren-Importeur,** Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Am 26. Sonntag nach Trinitatis 1888 wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) J. F. A. Eller, Schuhmacher hier, mit A. M. Müller Seilermeisters in Berthelsdorf Tochter. 2) C. W. C. Reichel, Schuhmann in Lindenau, mit J. A. A. Krause, Studenmalers hier Tochter. 3) E. H. Schlemeier, Schneider hier, mit F. L. S. Neukirchner, Tuchmachers in Lebenstein Tochter. 4) C. L. Meyer, Marktheifer hier, mit E. B. Starke, Getreidehändlers in Herpf hinterl. Tochter. 5) F. M. Kröber, Marktheifer hier, mit A. M. Naumann, Schneidermeisters im Störmthal Tochter. 6) E. Th. Porhold, Lehrer in Göritz, mit M. E. Prischmann, fürstlichen Kutschers in Gera hinterl. Tochter.

Nicolaikirche:

F. O. Bennewitz, Inhaber einer Bäckerei hier, mit A. J. Köllner, Landwirths zu Großzaga hinterl. Tochter.

Matthäikirche:

1) K. H. E. Fachse, Schänkwirth hier, mit A. E. Zahn in Halle a/S. 2) A. E. Fuack, Expedient in Neukönefeld, mit A. Krisam, Tischlermeisters in Garitz in Bayern hinterl. Tochter. 3) F. G. Schmidt, Kutscher hier, mit A. E. Schulze, Ausläufers an der Thür. Eisenbahn hier Tochter. 4) H. F. Lehrmann, Güterbodenarbeiter hier, mit S. P. Scheibner, Handarbeiters in Dölitz hinterl. Tochter. 5) W. Radon, Marktheifer hier, mit A. L. E. Karstädt, Drainagearbeiters in Juliusburg hinterl. Tochter.

Peterskirche:

1) Ch. R. Anstatt, Hutmacher hier, mit M. H. M. Zelle, Rohproductenhändlers hier hinterl. Tochter. 2) G. H. F. W. Heuer, Tischler hier, mit M. verw. Piel geb. Wawra hier. 3) J. R. Rafelt, Hilfsarbeiter an der Stadtsteuer hier, mit H. Engel, Gerbers in Trier hinterl. Tochter. 4) H. Petz, Schriftgießer hier, mit J. A. E. Stiller hier. 5) C. G. Rehn, Fleischer hier, mit A. P. E. Rockstroh, Zeitungsträgers in Thonberg hinterl. Tochter. 6) J. R. Gleisberg, Conditor hier, mit L. A. Bauer, Arbeiters hier Tochter.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. W. Petz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Rankstdt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilend. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen zu regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrvergünstigungen 2c.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen 2c.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (links) (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (L. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Pestlr. 17, 4. Hofe lks.) 7½—9½ U. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augustusplatz 5, Stadtgebäude), Montags und Donnerstags 5—7 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Büreaugebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 27. Februar bis 1. März 1888 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentag, geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der dem Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Bergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb derjenigen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½5 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Büchherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Greifenstraße Nr. 10, Nachquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

**